Mindelheimer Zeitung - Archiv Dr. Kleint

226

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Beschluß

VN 2/85. 1. Die Firma Gebr. Lang Aktiengesellschaft mit Sitz in Ettringen, vertreten durch die Vorstandsmitglieder Dr. Wolfgang Fendt (Vorstandsvorsitzender), Rottenbucher Straße 2, 8032 Gräfelfing, und Erwin Svoboda (Vorstandsmitglied) Maxhofstraße 41, 8000 München 71,

hat durch einen am 25. September 1985 eingegangenen Antrag die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über ihr Vermögen beantragt.

2. Bis zur Entscheidung über den Vergleichsantrag wird gem. § 11 VerglO. der Herr Rechtsanwalt Dr. Volker Grub, Schottstraße 10, 7000 Stuttgart 1, zum vorläufigen Verwalter bestellt. Dem vorläufigen Verwalter stehen die Rechte und Pflichten nach §§ 38 bis 43 VerglO zu.

Er hat insbesondere die im Rahmen der ordnungsgemäßen Verwaltung bzw. Fortführung der schuldnerischen Firma notwendigen Verwaltungsanordnungen zu treffen und die Geldgeschäfte für die Schuldnerin abzuwickeln.

3. Gegen die Schuldnerin wird heute um 15.30 Uhr das allgemeine Veräußerungsverbot erlassen, §§ 12, 59, 60 VerglO.

4. Drittschuldnern wird die Leistung an die Schuldnerin untersagt, §§ 12, 60 Abs. 2 VerglO.

5. Der Schuldnerin wird gem. §§ 12, 58 VerglO untersagt
- die Verfügung über einzelne Gegenstände und Geldwerte, über Geld- und Sachansprüche,
- die Begleichung und Einziehung von Forderungen.

Memmingen, den 26. September 1985

Amtsgericht - Konkursgericht

30. Sep. 1985

Gericht wartet auf Unterlagen Frist bis zum 21. Oktober

Lang-Chef Dr. Fendt soll Situation darlegen

Ettringen/Memmingen (hjm). Das Konkursgericht beim Amtsgericht hat dem Vorstandsvorsitzenden der Firma Gebrüder Lang AG in Ettringen, Dr. Wolfgang Fendt, in Sachen Vergleichsverfahren eine Frist bis zum 21. Oktober gesetzt. Bis dahin soll er weitere wichtige Geschäftsunterlagen vorlegen, damit das Gericht entscheiden kann, ob der Vergleich durchgeführt werden kann oder ob es zum Konkurs kommt.

Wie bereits berichtet, hat das Konkursgericht den Konkursantrag der Bayerischen Landesbank zunächt zu den Akten gelegt. Aufgrund der gesetzlichen Grundlage gab es dem von Dr. Fendt beantragten Vergleichsverfahren den Vorrang.

Um entscheiden zu können, wie es bei der in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Firma weitergeht, braucht das Gericht jedoch noch wichtige Unterlagen der Firmenleitung. Diese sollen - so die Aufforderung des Gerichts - bis zum 21. Oktober nachgereicht werden. Wie weiter zu erfahren war, ist vorgesehen, daß Dr. Fendt am 23. Oktober dem Gericht bei einem Anhörungsverfahren die Lage des Unternehmens im Detail darlegt.

Bis zur Entscheidung über den Vergleichsantrag hat das Gericht den Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Volker Grub zum vorläufigen Verwalter der Gebrüder Lang AG bestellt. Er wurde beauftragt, die Firma fortzuführen und die Geldgeschäfte des Unternehmens abzuwickeln.

Gegen die Firma selbst hat das Gericht per Beschluß ein allgemeines Veräußerungsverbot erlassen.

www.ettringen.info

Mindelheimer Zeitung – Archiv Dr. Kleint

24. Okt. 1985

Entscheidung über Lang steht unmittelbar bevor

Gericht prüft Vergleichsantrag der Ettringer Papierfabrik

ETTRINGEN/AUGSBURG (np/ris). Über die Zukunft der Papierfabrik Gebrüder Lang AG (Ettringen/Unterallgäu) wird in den nächsten Tagen entschieden. Der Chef und Hauptaktionär des Unternehmens, Dr. Wolfgang Fendt, der am 25. September ein Vergleichsverfahren beantragt hatte, legte gestern beim Amtsgericht Memmingen die prekäre Lage der Firma dar. Das bestätigte Amtsgerichtsdirektor Dr. Leo Bachmann auf Anfrage gegenüber unserer Zeitung.

Dem Vergleichsantrag Fendts war, wie berichtet, ein Konkursantrag seitens der Bayerischen Landesbank vorausgegangen, der aber nicht weiter verfolgt wurde, weil das Konkursgericht das Vergleichsverfahren zuließ. Der Antrag, sagte damals Bachmann, sei allerdings sehr dürftig gewesen. Er vermißte wichtige Unterlagen, die notwendig sind, um darüber zu entscheiden, ob tatsächlich ein Vergleich eingeleitet werden kann. Das Gericht setzte der Unternehmensleitung eine Frist bis zum vergangenen Montag, um diese Akten nachzureichen.

Die Unterlagen trafen dann nach Bachmanns Angaben mit einem Tag Verspätung ein. Sie würden jetzt ausgewertet, und das Gericht hole die gesetzlich vorgeschriebenen Stellungnahmen, beispielsweise von der Industrie- und Handelskammer, ein. „Bis Anfang November", erklärte Bachmann, werde eine Entscheidung fallen. Sollte kein Vergleich eröffnet werden, kommt es automatisch zum Anschlußkonkurs.

Hintergrund des Tauziehens um die Gebrüder Lang AG, die in Ettringen rund 400 Mitarbeiter beschäftigt, ist die Tatsache, daß eine Gruppe vor allem von Zulieferern den Konkurs vermeiden will und statt dessen ein Vergleichsverfahren anstrebt, um nicht leer auszugehen. Die Gruppe hat eine Pachtgesellschaft gegründet, die am 16. September als „Papierfabrik Gebr. Lang GmbH" ins Handelsregister eingetragen wurde. Als Geschäftsführer fungieren Siegfried Zech, Chef der Agrardienst Süd GmbH, und Heide Hübsch, Geschäftsführerin der Bayerischen Waldwirtschaftsgesellschaft. Am 15. Oktober ließ sich die „Lang-Papier Verkaufs GmbH" in das Handelsregister eintragen.

Die Gruppe strebt nach eigenen Angaben an, von der Gebrüder Lang AG als Pachtgesellschaft für die gesamten 100% des Ettringer Betriebs eingesetzt zu werden. Zech hatte Ende September erklärt, man wolle in der Papierfabrik „grundsätzlich den vollen Beschäftigungsstand halten," vorausgesetzt, es komme ein Vergleich zustande.

Die Verbindlichkeiten der von Dr. Wolfgang Fendt dirigierten Lang-Gruppe, Deutschlands drittgrößtem Zeitungspapierhersteller, sollen Ende März dieses Jahres 237 Mill. DM betragen haben. Zum Vergleich: Der Umsatz 1984 belief sich auf rund 230 Mill. DM. Der Unternehmensberater Fendt war 1972 von der Bayerischen Landesbank als Sanierer zu Lang geholt worden. Im Lauf der Zeit gründete er zahlreiche Firmen und verschachtelte sie über Beteiligungen und Kooperationsverträge miteinander.

Heute sind die Lang-Papier AG, Gräfelfing, die Gebrüder Lang AG, Ettringen, und der Hauptaktionär Fendt über ein verwirrendes Geflecht von rund 30 Unternehmen verbunden. Nach der Gebrüder Lang AG hat am 1. Oktober auch die Lang-Papier AG einen Vergleichsantrag gestellt. Bereits Mitte April dieses Jahres mußten drei ebenfalls zum Fendt-Imperium zählende Firmen beim Amtsgericht München Vergleich anmelden.

www.ettringen.info

Neues zur Entwicklung in Ettringen: Hoffnung auf Arbeitsplatz-Sicherung

Gewerkschaft: Mit Konkurs soll reiner Tisch gemacht werden

Ettringen (hjm). Für die Sicherung der rund 450 Arbeitsplätze bei der in arge Schwierigkeiten geratenen Papierfabrik Gebrüder Lang AG zeichnet sich möglicherweise ein kleiner Silberstreif am Horizont ab: Nach Angaben des SPD-Landtagsabgeordneten Otto Werner laufen die Geschäfte der Firma seit der Übernahme durch den Vergleichsverwalter, den Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Grub, besser als vorher unter der Regie des Münchner Unternehmers Dr. Wolfgang Fendt. Ziel sei es nun - so die weiteren Informationen des Abgeordneten aus Bankenkreisen, die nun das Sagen hätten - das Unternehmen so lange zu verpachten und weiterzuführen, bis eine Zwangsversteigerung der Firma Lang erfolgt ist. Dann soll - so Otto Werner weiter - die Gesamtfirma (Papierfabrik Lang und die anderen zur Fendt-Gruppe gehörenden Unternehmen in Ettringen) einen neuen Eigentümer bekommen und von diesem weitergeführt werden. (Siehe auch „Streiflicht").

Werner sprach bei einer Gewerkschaftsversammlung in Ettringen. An der Zusammenkunft nahmen neben zahlreichen betroffenen Arbeitnehmern auch die SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk, Landrat Dr. Hermann Haisch, sowie die beiden Bürgermeister Walter Fehle (Ettringen) und Anton Schäffler (Türkheim) teil.

Wie Otto Werner mitteilte, habe er aus Bankenkreisen gehört, bei der Papierfabrik Lang sei es nur durch einen Konkurs, nicht aber durch einen Vergleich, wie er von Dr. Fendt angestrebt wird, möglich, „alle Belastungen wegzubringen". Den Banken sei es daran gelegen - so Werner weiter - die Arbeitsplätze zu sichern. Hierfür bestünden „gute Chancen".

„Kredit erhöht"

Nachdem die Geschäfte des Unternehmens unter der Regie des Vergleichs- und Konkursverwalters Dr. Grub besser laufen als vorher, habe die Landesbank ihren Betriebsmittelkredit inzwischen erhöht.

Die Banken hätten vor - so die weitere Mitteilung Werners - die Firma Lang nach einem Konkurs zu verpachten. Wenn mit der ganzen Unternehmensgruppe reiner Tisch gemacht worden sei, soll ein neuer Eigentümer gesucht werden. Interessenten hierfür gebe es. Werner sprach in diesem Zusammenhang von „guten Aussichten für den Fortbestand der Hauptfirma und der anderen Firmen". Es zeichne sich - so der Redner - „ein leichter rosa Schimmer am Horizont ab".

In die gleiche Zielrichtung ging die Argumentation von Rainer Bauer, Bezirkssekretär der IG Druck und Papier aus Augsburg. Er beleuchtete die Firma Josef Wirth, die zur in die Krise geratenen Fendt-Gruppe in Ettringen gehört und unterstrich: Seine Gewerkschaft habe die Absicht, daß hier möglichst schnell ein Konkursverfahren eröffnet wird. Diesen Neuanfang zu machen, sei im Hinblick auf die Weiterführung des Unternehmens sinnvoll. Bauer sprach sich dafür aus, Rechtsanwalt Dr. Grub sollte - sobald „reiner Tisch" gemacht worden ist - auch bei der Firma Wirth als Verwalter eingesetzt werden.

Bauer blendete bei seinen weiteren Ausführungen auf die Ereignisse seit der letzten Gewerkschafts-Veranstaltung in Ettringen zurück. Dr. Fendt habe - so sei damals betont worden - viele Schritte, die zur Sanierung der Unternehmen in Ettringen notwendig gewesen wären - „blockiert". Dies habe auch das weitere Verhalten der Gewerkschaft geprägt.

Sie haben gegen Kündigungen bei der Firma Wirth angekämpft; diese seien zwar zurückgenommen, jedoch kurz danach erneut ausgesprochen worden.

Nun sei die Gewerkschaft dabei, rechtliche Schritte dagegen zu unternehmen. Der Betriebsrat habe - so Bauer weiter - die Einigungsstelle angerufen, „um zu erreichen, was der Unternehmer unterlassen hat".

Bei diesem angestrebten Interessenausgleich zwischen Arbeitnehmer - und Arbeitgeber hatte, wie Bauer weiter mitteilte, ein Münchner Richter den Vorsitz. Er habe sich bei der Entscheidung auf die Seite der Arbeitnehmer geschlagen und ein 4:3-Abstimmungsergebnis herbeigeführt.

Den Grund dafür sah Bauer darin, daß Dr. Fendt „alles blockiert hat, was zur Rettung der Firma notwendig war".

Das Fazit des Gewerkschaftssekretärs: Dr. Fendt habe als Unternehmer in Ettringen versagt; er soll den Weg frei machen, um die Firmen unter anderer Leitung weiterführen zu können; Interessenten und Käufer für die Firma Wirth stünden bereit, die Vorverhandlungen mit Dr. Fendt seien jedoch an dessen starrer Haltung gescheitert.

Fast verbrecherisch . . .

Abschließend wurde Rainer Bauer besonders deutlich, als er ausführte: „Es ist fast das Verbrecherische an der Situation, daß ineinander verschachtelte Unternehmen ausgenutzt werden und die meisten Firmen nichts als einen Namen und Arbeitsverhältnisse haben." Den meisten Firmen in Ettringen gehören - so Bauer - „keine Halle, keine Maschine und kein Grundstück". Bauer: „Wenn die Sache schief geht, schauen die einen in den Mond und der andere geht ungeschoren mit seinem Vermögen heraus."

Mindelheimer Zeitung - Archiv Dr. Kleint

2. Nov. 1985

www.ettringen.info

Mindelheimer Zeitung – Archiv Dr. Kleint

2. Nov. 1985

Um die Arbeitsplatz-Situation in Ettringen ging es bei einer Gewerkschafts-Versammlung. Unser linkes Bild zeigt (von links) MdL Otto Werner, DGB-Vertreter Ludwig Feichtinger und Rainer Bauer von der IG Druck und Papier. Rechtes Bild: Unter den Zuhörern sah man auch Landrat Dr. Hermann Haisch, Kreisrat Peter Wech, Ettringens Bürgermeister Walter Fehle und den Türkheimer Bürgermeister Anton Schäffler (von rechts).

Bilder (2): hjm

230

Streiflichter der Woche

Die seit Monaten andauernde und bislang ungelöste schwere Krise verschiedener Firmen der Fendt-Gruppe in Ettringen ist nicht nur für die betroffenen Arbeitnehmer, sondern auch für die Gewerkschaften ein schwer verdaubarer Brocken. Sie trat jetzt erneut an die Öffentlichkeit, um über die neuesten Vorgänge zu berichten. Dies geschah jedoch in erster Linie nur vom Vertreter der IG Druck und Papier, der für die Firma Josef Wirth zuständig ist. Außer dem Landtagsabgeordneten Otto Werner ergriff sonst von Gewerkschaftsseite niemand das Wort. Schade, daß somit kaum etwas zu erfahren war, wie es hinter den Kulissen der anderen Firmen aussieht. Die Gewerkschaft wäre gut beraten gewesen, mehr Geschlossenheit zu zeigen und Vertreter aller Gewerkschaften, die für die Ettringer Betriebe zuständig sind, an einen Tisch zu bringen. Das hätte ihre Lage und die der Arbeitnehmer sicherlich gestärkt. Daß diese Position ohnehin schon schwierig genug ist, das hat sich bei der jüngsten Gewerkschafts-Versammlung mehr als deutlich gezeigt. -hjm-

www.ettringen.info